Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 338. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 21. Juli 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 20. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Toulon vom gestrigen Tage herrscht im dortigen Hafen große Thätigkeit. Es werden Transportdampfer zum Abgange in Bereitschaft gesetzt.

Berichte aus Neapel vom 19. d. M. melden, daß die Proklamation des Königs einen guten Eindruck gemacht und daß die Nationalgarde den Dienst wieder übernommen habe.

In Palermo hatte laut Nachrichten vom 18. d. M. ein Theil des Ministeriums seine Demission gegeben.

Pesth, 20. Juli. In Folge eines gestern des Verbots der Polizei ungeachtet vorbereiteten Fackelzuges für den Superintendenten Szekacs entstand ein Zusammenlauf, der durch militärisches Einschreiten beseitigt wurde. Es fanden einige Verhaftungen statt; Verwundungen kamen nicht vor. Die Ruhe war vor Mitternacht wieder hergestellt.

Paris, 20. Juli, Abends. Die heutige „Patrie“ versichert, daß in Uebereinstimmung mit der Pforte die energischsten Maßregeln getroffen werden sollen, um den Christen in Syrien Hilfe zu bringen. Die Nachrichten aus Syrien seien ernst, die Unruhe in Beirut außerordentlich groß. 45,000 Christen sollen südlich von Kesruan von den Drusen eingeschlossen sein.

Paris, 19. Juli. Man versichert, das neapolitanische Ministerium bleibe im Amte.

Turin, 18. Juli. Diesen Morgen waren Manna und Winspeare im Ministerium des Aeußern. Da sich der König auf dem Lande befindet, können die Verhandlungen erst bei dessen Rückkehr beginnen. Man versichert, daß Villamarina und Elliot der neapolitanischen Regierung wegen der Excesse der Soldaten Vorstellungen gemacht hätten. In Turin langte von Palermo Oberst La Masa an, von Garibaldi in Mission nach Frankreich und England abgeschickt, um in diesen Ländern, so wie in Italien Aushilfe an Geld, Waffen und Kriegsschiffen für Sizilien zu erlangen, und allen als Endzweck der sizilianischen Revolution die Annexion an Piemont zu offenbaren. Depretis ist gestern nach Palermo abgegangen mit Oberst Sacchi und 1500 Freischärlern. Die neapolitanische Regierung bevollmächtigte den russischen Generalkonsul in Palermo, fremden von dort nach den neapolitanischen Provinzen fahrenden Schiffen Sanitäts-Certifikate auszustellen und zu vidimiren.

Konstantinopel, 13. Juli. Der Sultan erklärte sich bereit, so lange die Finanznoth dauere, von seinem eigenen Einkommen monatlich 100,000 Beutel abzugeben. Der nach Brussa verbannte Ex-Kammerherr Osman Pascha wurde zurückberufen, da neue Unterschleife entdeckt wurden. Der frühere Finanzminister Hassib-Pascha rechtfertigte sich durch Vorzeigung eigenhändiger Befehle des Sultans. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind nach Wien abgereist. Der Großvezir ist von Widdin nach Nisch abgegangen. Marchese Fortunato wurde zum neapolitanischen Geschäftsträger ernannt. Die Telegraphenlinie nach Kustendsche ist bereits eröffnet. Während der Abwesenheit Fuad Paschas leitet Safet Effendi die auswärtigen Angelegenheiten. Halim Pascha wurde zum Ober-General der syrischen Armee ernannt. Gleichzeitig mit Fuad sind vier Dampfer nach der syrischen Küste abgegangen.

Athen, 14. Juli. Aus Mostar ist die Nachricht von einer angeblichen Verschwörung der türkischen Bevölkerung gegen die Christen eingetroffen.

Wien, 20. Juli, Morgens. Mehrere hiesige Journale behaupten, es würden auch andere deutsche Souveräne, namentlich die Könige von Baiern und Sachsen bei der bevorstehenden Zusammenkunft in Teplitz zugegen sein; den Kaiser würde der Graf Rechberg begleiten.

Paris, 20. Juli, Morgens. Der heutige „Moniteur“ sagt: Angesichts der bedauernswerthen Ereignisse in Syrien, die in Europa eine tiefe Bewegung verursachen, hat die Regierung des Kaisers von den ihr gewordenen Eindrücken den übrigen Kabineten und der Pforte unmittelbare Kunde gegeben und die Annahme von gemeinsamen Maßregeln, wie sie die Umstände erheischen, hervorgerufen.

Ueber Genua eingetroffene Nachrichten vom gestrigen Tage melden aus Neapel, daß die königliche Garde entfernt werden solle.

London, 20. Juli, Morgens. Mehrere hiesige Zeitungen bringen in einer Depesche aus Paris vom 19ten d. die Nachricht, daß zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Prinz-Regenten von Preußen im September zu Warschau eine Zusammenkunft stattfinden werde.

Reichenbach, 20. Juli Nachm. 3 Uhr. Se. Maj. der König ist heute Vormittag ½11 Uhr hier eingetroffen, wurde auf dem Bahnhofe von den Herren Kreisständen, sowie von den Spitzen der hiesigen Behörden ehrfurchtsvoll begrüßt, begab Sich dann sofort zu Wagen nach der Stadt, wo Allerhöchstderselbe nach eingenommenem Frühstück mehrere Fabriketablissements, sowie das Gerichtsamt, das Rathhaus, in dem eine Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse arrangirt war, ferner die Schule und Kirche besuchte. Nachmittags ½3 Uhr wurde die Reise nach Lengenfeld und Treuen fortgesetzt.

Preußen.

Berlin, 20. Juli. [Amtliches.] Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator im Kriegs-Ministerium, Rechnungsrath Koch, das Kreuz der Ritter des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; und dem Kunst- und Handelsgärtner Johann Platz zu Erfurt das Prädikat eines kgl. Hoflieferanten zu verleihen. — Der praktische Arzt 2c. Dr. Benedict zu Landeshut ist zum Kreis-Physikus des Kreises Landeshut; und der praktische Arzt 2c. Dr. Steiner zum Kreis-Physikus des Kreises Loetzen ernannt; sowie an der Realschule in Elbing die Beförderung des ordentlichen Lehrers Schilling zum Oberlehrer genehmigt worden.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Regierungspräsidenten du Vignau zu Erfurt die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen fürstlich schwarzburgschen Ehren-Kreuzes erster Klasse zu ertheilen. (St. A.)

Berlin, 20. Juli. [Vom Hofe.] Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern, Se. königliche Hoheit der Prinz Adalbert und die hessischen Herrschaften beabsichtigten spätestens Ende Juli wieder in Potsdam einzutreffen. — Se. k. H. der Prinz Albrecht Sohn, welcher seit einigen Wochen auf Schloß Camenz seinen Aufenthalt genommen hat, wird morgen von dort hier zurückerwartet. — Heute Abend reist der Minister des Auswärtigen, Herr v. Schleinitz, nach Mainz ab, wird aber schon in den nächsten Tagen wieder hierher zurückerwartet.

Sr. Majestät Korvette „Amazone“ wird die Rhede von Swinemünde verlassen und in der Ostsee kreuzen, wogegen Sr. Majestät Brigg „Hela“ in der Bucht von Swinemünde kreuzen und von Zeit zu Zeit den Hafen anlaufen wird.

Wie die „N. Pr. Z.“ hört, ist die von dem jüngst verstorbenen Ober-Schloßhauptmann v. Meyerinck innegehabte Stelle eines allerhöchsten Bevollmächtigten für die königl. Schatullgüter dem Ober-Hof- und Haus-Marschall, Wirkl. Geh. Rath Grafen v. Keller übertragen worden. Die Verfügung über die genanten Güter gehört bekanntlich zu den persönlichen Reservaten Sr. Majestät des Königs.

Deutschland.

Frankfurt, 17. Juli. [Prozeß-Entscheidung.] Der zwischen der freien Stadt Frankfurt und dem Fürsten und Altgrafen Salm Reifferscheydt-Dyck einerseits und den deutschen Rheinuferstaaten andererseits wegen der auf das Rhein-Octroi radizirten subsidiarischen Renten geführte Prozeß ist in diesen Tagen bei dem Austrägalgericht in Celle zur Entscheidung gekommen. Das Urtheil lautet für die Kläger in allen wesentlichen Punkten günstig, die von ihnen geltend gemachten Forderungen wegen subsidiarischer Rhein-Octroi-Rente sind für berechtigt erklärt worden. Das Urtheil in dieser wichtigen Sache, in welcher es sich um etliche Millionen Franks handelt, ist für die Kläger höchst erfreulich, für die Frage wegen Ermäßigung der Rhein-Schifffahrtsabgaben dagegen wahrscheinlich ein neues verhängnißvolles Moment, da die Rheinuferstaaten nun zu zahlen haben.

Kassel, 17. Juli. [Die Abreise des Kurfürsten] nach Nenndorf ist wieder vertagt worden. Einige sagen um acht, andere um 14 Tage. Se. königliche Hoheit soll neuerdings ein besonderes Augenmerk auf die Wahlen zur künftigen Ständeversammlung gerichtet haben, und wegen des Ausgangs nicht ohne Sorgen sein. Es wird täglich einleuchtender, daß der Landesherr wegen Aufnahme der neuen Verfassung im Lande vollkommen in Täuschung befangen gewesen ist. Trotz aller Bemühungen der Beamten und Regierungsfreunde nehmen die Protestationen täglich zu, und bis jetzt hat auch noch nicht eine einzige Gegenkundgebung zu Stande gebracht werden können, geschweige denn, daß die erwarteten oder vorgespiegelten Danksagungen, Freudenbeleuchtungen und dergleichen sich zeigten. Ein ungenannter Advokat ist der einzige, welcher sich bis jetzt für die neue Verfassung ausgesprochen hat; wenigstens behauptet dies die „Kass. Ztg.“ Das angeregte Nichtwählen ist so gut wie gänzlich aufgegeben.

Kassel, 16. Juli. [Beschlagnahme. — Untersuchung.] Die Nr. 8 der zu Berlin erscheinenden „Deutschen Zeitung“ ist wegen eines sich mit der Person des Kurfürsten beschäftigenden Artikels von hier auf Anzeige des Landraths zu Hersfeld vom Ministerium mit Konfiskation belegt worden. — Gegen einen Referendar zu Hanau ist wegen Anwesenheit bei der hanauer Adressen-Verhandlung in Betreff der Verfassung eine Disziplinar-Untersuchung angeordnet worden.

[Die „Hessische Morgenzeitung“] ist schon wieder in Gefahr. Gestern hat der gegenwärtige Drucker derselben auf besondern Befehl des Ministeriums des Innern, bez., wie man vermuthet, auf Verlangen des Landesherrn, eine schriftliche Verwarnung erhalten. Es ist dies wegen derselben Nummer geschehen, auf die gleichzeitig eine Anklage gegen den Redakteur Dr. Oetker gestützt worden ist. Man darf nun begierig sein, was erfolgt, wenn Dr. Oetker, wie das von allen Sachkundigen erwartet wird, ein freisprechendes Erkenntniß erlangt. Hoffentlich wird dann auch die Warnung zurückgezogen werden; denn man wird doch den Drucker nicht mit Concessions-Entziehung strafen wollen, wenn der Verfasser und Redakteur nicht bloß nicht angeklagt, sondern ausdrücklich strafgerichtlich freigesprochen wird? Freilich kann und muß man bei uns auf gar Vielerlei gefaßt sein. (N. Z.)

Oesterreich.

Wien, 19. Juli. [Der Reichsrath in neuer Stellung.] Während eine Plenarsitzung des Reichsrathes erst im Monat August erwartet wurde, erhielten gestern Abends sämmtliche hier anwesende Reichsräthe eine Zuschrift des Präsidiums, welches für heute Nachmittags 2 Uhr eine Plenarsitzung anberaumte. Als Gegenstand der Tagesordnung war die Verlesung eines kaiserl. Handschreibens angegeben.

Die Kenntniß von dieser außerordentlichen Sitzung durchlief heute die ganze Stadt und die verschiedenartigsten Konjekturen wurden daran geknüpft. Die Börse, welche wichtige Eröffnungen voraussetzte, begrüßte dieselbe im Voraus mit einer bedeutenden Hausse.

Um 2 Uhr wurde die Sitzung eröffnet und der Erzherzog-Präsident theilte der Versammlung folgendes an ihn gerichtete (bereits mitgetheilte) allerhöchste Handschreiben mit.

Nachdem der Herr Erzherzog-Präsident die Lesung beendet, wies er darauf hin, daß die Mittheilung dieses allerhöchsten Handbillets nicht Gegenstand einer Debatte sein könne und er sich daher nur veranlaßt fühle, den Ausdruck lebhaftesten Dankes an Se. Majestät den Kaiser zu beantragen. Die Versammlung ließ ein dreimaligeß Hoch erschallen und die Sitzung wurde geschlossen.

Der Reichsrath ist durch das kaiserliche Handschreiben mit einem neuen sehr wichtigen Attribut bekleidet worden. Während es bisher juristisch schwer zu definiren war, ob er bei „Feststellung des Budgets“ eine blos begutachtende oder maßgebende Stimme habe, ist er für die drei Fälle, welche das kaiserlicher Handschreiben anführt, als die bestimmende Instanz anerkannt worden. Ohne seine Zustimmung kann keine neue Steuer eingeführt, keine Steuer erhöht, kein neues Anlehen kontrahirt werden.

Der Reichsrath befindet sich in Bezug auf diese drei Punkte mit einer Autorität bekleidet, in welche in konstitutionellen Staaten zwei Kammern sich theilen. Ja man kann sagen, daß in Bezug auf neue Steuern und Anlehen Oesterreich eine konstitutionelle Bahn betreten hat, und zwar nach dem Muster des Einkammersystems! Das Finanzministerium ist fortan bei drei wesentlichen Punkten seiner Branche und seines Gebahrens auf den Reichsrath verwiesen, ohne dessen Zustimmung die sonst so beliebten Anlehen bei der Bank nicht mehr stattfinden können u. s. w.

Es liegt ein großes staatsrechtliches Prinzip in dem Ausdruck Zustimmung, dessen sich das Handschreiben Sr. Majestät bedient, und wenn auch das Steuerbewilligungsrecht, das dadurch dem Reichsrathe zugestanden wird, nur auf neue Steuern und Steuer-Erhöhungen beschränkt ist und die Belastung des Reichsvermögens mit neuen Schulden nur eine Seite im Staatshaushalte berührt, so ist doch die prinzipielle Bedeutung der kaiserl. Entschließung vom Standpunkte der staatsrechtlichen Theorie eine hochwichtige. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, gleich am ersten Tage das Ereigniß — denn ein solches ist das motu proprio Sr. Maj. des Kaisers — nach allen Seiten hin zu beleuchten und abzuwägen. So viel ist gewiß, der heutige Tag nimmt in der Entwickelungsgeschichte Oesterreichs eine hervorragende Stelle ein. (Ostd. P.)

Italien.

Turin, 16. Juli. Herr Depretis geht, wie ich Ihnen bereits gestern schrieb, nach Sicilien, um das hiesige Kabinet in officiöser Weise, doch nicht so ganz im La-Farina-Style, bei Garibaldi zu vertreten. Er wagt sich also in die Löwenhöhle, und er kann dies mit besserem Gewissen thun als La Farina und als Valerio, von denen der Eine zu früh gekommen ist, der Andere jetzt voraussichtlich zu spät käme. Depretis war nie ein Anhänger der Cavour'schen Partei; er stieg und fiel mit Ratazzi, und seine Kandidatur als Deputirter von Mailand wurde damals allgemein als eine entschieden oppositionelle gegen das jetzige Kabinet angesehen. Man hat also in Palermo keinen Grund, das Mißtrauen und den offenen Groll, dessen Gegenstand La Farina war, auf Depretis zu übertragen, der so ziemlich in der Mitte steht. La Farina selbst trägt die ihm widerfahrene Unbill mit Würde und Anstand und wird vielleicht, wenn Mamiani ausscheiden will, das Portefeuille des Unterrichts erhalten. — La Farina sucht sich in einem besonderen Dokumente vor der öffentlichen Meinung zu rechtfertigen.

Herr La Farina glaubte fest und glaubt noch gegenwärtig, Sicilien habe blos ein einziges Mittel der Rettung, und dieses bestehe in der unmittelbaren Einverleibung in Sardinien. Dieselbe sei der heiße Wunsch der Sicilianer und von mehr als 300 Gemeinden in Adressen, die sie an Garibaldi gerichtet haben, ausdrücklich verlangt worden. Garibaldi glaubte dagegen und glaubt noch, die Einverleibung bis zur Befreiung von ganz Italien, mit Inbegriff von Venedig und Rom, vertagen zu müssen.

Herr La Farina glaubte, es sei sehr unklug, die öffentliche Autorität Männern wie Herrn Crispi, der den Sicilianern unbekannt ist, anzuvertrauen oder einem Herrn Raffaelle, der im Jahre 1847 Anhänger der Bourbonen, 1848 Republikaner gewesen, dann wieder Mitglied der bourbonischen Municipal-Regierung von 1849, oder einem bekannten Mazzinisten, wie Mario, oder verhaßten Bourbonisten, wie Scordato und Micheli. „Aber Garibaldi“, sagt Herr La Farina, „glaubt im Gegentheil, daß die Mitwirkung solcher Elemente der nationalen Sache von Nutzen sein könnte.“ Nun zählt La Farina alle seine anderen Beschwerden auf: man habe Alles gethan, um die piemontesische Regierung öffentlich in Mißkredit zu setzen, sowie die Staatsmänner, denen Italien so viel Dank schulde; die Männer, welche in Sicilien am meisten für die Revolution gelitten haben und die größten Fähigkeiten besitzen, seien von der Verwaltung ausgeschlossen; die Tribunale bleiben geschlossen, und man wolle keine beschützende Kraft für die öffentliche Sicherheit; man schicke unbekannte oder auf traurige Weise bekannte Männer mit Vollmachten in die Provinzen; man habe mit großer Energie die Einrichtung der Nationalgarde bekämpft, während diese doch der einzige Schutz der Ordnung in einem Lande, Richter, Gendarme und Polizei sei; man beunruhige das den mazzinistischen Ideen so feindselige Land, indem man Palermo zum Zufluchtsorte der unverbesserlichsten Mazzinisten in ganz Italien mache; man schüchtere die Presse ein, indem man einen Journalisten mit dem Tode bedrohe, weil er einen Artikel gegen Mazzini veröffentlicht habe, während man den „Precursore“ ungeschoren lasse, obgleich er von ehemaligen Redactoren des Blattes „Italia e Popolo“ herausgegeben werde, und der behaupte, daß Sardinien blos die Einverleibung von Sicilien wünsche, um es den Bourbonen von Neapel wiederzugeben. Dies waren die Gründe der Unzufriedenheit, die La Farina dem Diktator mit Freimuth auseinander gesetzt haben will. Bis dahin seien seine Beziehungen zu Garibaldi die besten gewesen, obgleich dieser La Farina drei Dinge vorgeworfen: 1) der Freund des Grafen Cavour zu sein; 2) den Abtretungs-Vertrag von Savoyen und Nizza gebilligt zu haben, und 3) Garibaldi's Planen über Mittel-Italien entgegen getreten zu sein.

Aber, fährt La Farina fort, die Partei Mazzini's sei durch seinen zunehmenden Einfluß beunruhigt worden, und am 6. d. Mts., also am Vorabende seiner Verhaftung, habe ein Anhänger Mazzini's geschrieben: „man müsse La Farina und alle seine Intriguanten in Haft setzen, und man rathe Lorenz Valerio nicht, auch nach Sicilien zu kommen, um zu Gunsten seines neuen Freundes Cavour daselbst zu intriguiren.“

Diese Rathschläge seien getreulich befolgt und La Farina ausgewiesen worden. „Also ich bin mittelst eines Dekrets der Diktatur aus dem nämlichen Sicilien ausgewiesen worden, aus dem mich die Bourbonen dreimal verjagt haben, wo ich dreimal meinen Kopf für die Sache der Freiheit und der Nation auf's Spiel setzte und wo es mir nicht vergönnt war, meine Mutter, die ich seit zwölf Jahren nicht gesehen, zu umarmen.“ Indem La Farina darauf anspielt, daß die Note im amtlichen Blatte der Regierung seine Ausweisung zugleich mit jener von zwei Spionen anzeigt, schließt er mit folgenden Worten: „Die Regierung der Bourbonen hat mir blos das Leben nehmen wollen, Garibaldi geht weiter... Italien wird Richter einer solchen Unwürdigkeit sein! Aber es ist gut, daß er wisse, wie die Minister auf die Nachricht von meiner Verhaftung und Ausweisung, von der sie nichts gewußt, ihre Entlassung gegeben haben. Die anderen Behörden sind ihrem Beispiele gefolgt. Der Direktor des offiziellen Blattes hat sich zurückgezogen, um diese verleumderischen Worte nicht veröffentlichen zu müssen; die öffentliche Entrüstung ist endlich so groß, daß sie bedrohlich wird. Dieser neue Beweis von Achtung und Liebe, den mir meine Landsleute geben, ist ein Grund mehr, nach dieser Auseinandersetzung, die ich gegen meinen Willen gemacht, nicht weiter die Oeffentlichkeit mit der mir widerfahrenen Schmach zu beschäftigen.“

[Die Ausweisung La Farina's.] La Farina — erzählt die „Gazzetta di Parma“ — befand sich am 7. d. Nachts um 11 Uhr zu Hause im Kreise einiger Freunde, unter denen mehrere sehr angesehene Sicilianer waren, als zwei höhere Polizei-Beamte eintraten, welche die sehr lakonisch abgefaßte Ausweisungsordre brachten. La Farina nahm von den Freunden Abschied, die sich entfernen wollten; allein das Haus war von einer Truppenabtheilung unter dem Befehl eines Obersten umzingelt, der erklärte, daß Niemand das Haus verlassen dürfe, bis La Farina selbst in den Händen der bewaffneten Macht sei. Die Vorbereitungen zur Abreise wurden hierauf so schnell wie möglich getroffen und La Farina schiffte sich, von den zwei Polizeibeamten und dem Oberst begleitet, auf einer Barke ein, die ihn an Bord des sardinischen Admiral-Schiffes brachte. Von dort reiste er dann mit dem Dampfer „Gulnare“ nach Genua. Ueber den Anlaß zur Ausweisung berichtet eine Korrespondenz der „G. di Milano“ aus Palermo, daß La Farina mehrere Unterredungen mit Garibaldi gehabt und ihn für unmittelbare Annexion zu stimmen gesucht habe. Er habe sich das Ansehen gegeben, als ob er im Auftrage Cavours handle, während aus anderen Mittheilungen hervorgehe, daß Cavour in diesem Punkte ganz mit Garibaldi einig sei. Letzterer habe nichts davon hören wollen; allein La Farina habe sich nicht abweisen lassen, sondern alle seine einflußreichen Freunde in Bewegung gesetzt, um Garibaldi zu überreden. Der Diktator, seines Uebergewichts sicher, habe auf die Intriguen La Farina's kein Gewicht gelegt, bis ein Umstand dazu gekommen sei, zu dem La Farina's übermäßige Eitelkeit den Anlaß gegeben. In einem Proklame, das ein Trienter im amtlichen Blatte veröffentlicht, habe Garibaldi gelesen, daß die Societa Nationale zu der dritten Expedition nicht weniger als eine Million beigesteuert; diese lügenhafte Uebertreibung habe ihn höchlich geärgert; er habe darin eine Intrigue La Farinas im Einverständniß mit dem Staatssekretär des Innern Daita erblickt, und diesem sogleich bedeutet, seine Entlassung zu geben, zugleich aber die Ausweisung La Farinas angeordnet. Das Benehmen des Letztern sei so beschaffen gewesen, daß Garibaldi jedesmal, wenn er gewissen Ränken auf die Spur gekommen, ausgerufen habe: Questa è una Farinata. Der Ausweisungsbefehl wurde blos dem Staatssekretär für die öffentliche Sicherheit, La Porta, mitgetheilt, der ihn vollzog, ohne seinen Kollegen etwas davon zu sagen.

Schweiz.

Bern, 16. Juli. [Entschädigungsgesuch des Buchdruckers Wolfrath.] Im Ständerathe kam heute das Entschädigungsgesuch des Buchdruckers Wolfrath in Neuenburg zur Verhandlung. Bekanntlich verlangt derselbe als Ersatz für die ihm am 4. Sept. 1856 bei Gelegenheit der neuen-

burger Ereignisse zerstörte Druckerei eine Summe von 46,673 Fr. Diese Summe verlangt Wolfrath von dem Bunde, wenn auch nicht von Rechts wegen, so doch aus Gründen der Billigkeit und öffentlichen Moral. Gegen diese Gründe führte der Bundesrath, welcher Abweisung des Gesuchs beantragte, an, daß Wolfrath ganz durch eigene Schuld in die Lage gekommen war, welche die Zerstörung seiner Druckerei zur Folge hatte. „Längst, so heißt es in dem betreffenden Berichte, war er als einer der ersten Gegner der Republikaner, als ein williges und freudiges Werkzeug der Royalisten bekannt, das sich überall hervordrängte, wenn es galt, die Zwecke derselben zu fördern. Er gehörte einer seit lange vorbereiteten Verschwörung an, welche die von der Eidgenossenschaft garantirte Staatsform des Cantons Neuenburg umzustoßen beabsichtigte. Er conspirirte also gegen den Bund und den Canton, und zwar, wie gesagt, freiwillig und seit langem, nicht aber gezwungen, denn es liegt auch nicht die Spur eines Protestes von ihm gegen die ihm von seinen Parteigenossen zugemutheteten Handlungen vor." Die Commission beantragte, der bundesräthlichen Ansicht, wie dies auch bereits der Nationalrath gethan hat, zu entsprechen. Einen Gegenantrag, das Gesuch Wolfrath's grundsätzlich als gerechtfertigt anzuerkennen und den Bundesrath mit der Feststellung der Entschädigungssumme zu beauftragen, stellte Niggeler (Mitglied der berner Regierung). Oberst Denzler, der bei jenen Ereignissen die Republikaner commandirte, sprach gegen Wolfrath, eben so Philippin von Neuenburg; beide glauben, daß, wenn man dem Haupttheilnehmer am Aufruhr eine so offenbare Begünstigung zu Theil werden lassen wollte, man eine Menge neuer, viel besser begründeter Reklamationen hervorrufen würde, die nicht abgewiesen werden dürften, wenn bei Wolfrath das merkwürdige, wohl noch nirgends in Anwendung gebrachte Prinzip geübt würde, daß ein Angreifer, nachdem ihm völlige Amnestie geworden, von dem angegriffenen und siegreich gebliebeneu Theile noch für alle seine Verluste und Mühwaltungen entschädigt werden müßte. Diese Ansicht ward von der großen Mehrheit der Versammlung getheilt und das Gesuch Wolfrath's mit 26 gegen nur 9 Stimmen abgewiesen. Somit wäre nun auch dieses Nachspiel der neuenburger September-Ereignisse als beseitigt zu betrachten. Nach der großmüthigen Entsagung Preußens hätten allerdings Einige gewünscht, daß das Gesuch Wolfrath's mit weniger streng richterlichen Augen betrachtet worden wäre und man Gnade für Recht hätte ergehen lassen.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. [Die Budget-Debatte des gesetzgebenden Körpers] hat nun auch einmal andere Stimmen, als die officiösen, zu Worte kommen lassen. Wie die im Decrete vom 17. Februar 1852 geknechtete Presse kommt nun auch die parlamentarische Sphäre allmählich zu der Ueberzeugung, daß die dermalige Regierungsweise durchaus faul und hohl ist. Die Sitzungsberichte des „Moniteur" aus der Legislative haben es nicht wegleugnen oder wegschweigen können, daß unter einer großen Anzahl von Deputirten eine außerordentlich bittere, gereizte Stimmung gegen die Willküren der Regierung herrscht und bei jeder Gelegenheit auszubrechen sucht. Da man indessen alle Ursache hat, der Gewissenhaftigkeit, mit welcher Herr v. Morny die Sitzungs-Protokolle für die amtliche Publikation zurichten läßt, nicht allzusehr zu vertrauen, und da der übrigen französischen Presse bei Leibesstrafe verboten ist, eigne Referate zu bringen, so muß man in ausländischen Blättern lesen, was die Deputirten in Paris wirklich gesagt haben. Am 9. Juli, erzählt der „Moniteur", wurde die Discussion „vertagt"; durch das „Journal de Geneve" erfahren wir, daß sie mit Tumult aufgehoben wurde. Einer der Deputirten, Roques Salvaza, forderte nämlich, daß der discutirte Gesetzentwurf wegen neuer vorgeschlagener Amendements an die Commission zu einer neuen Prüfung zurückgeschickt würde. Der Vice-Präsident, Herr de Reveil, bestritt das Recht zu einem solchen Antrage, obschon dasselbe, selbst nach der peinlichsten Auslegung des Reglements, nicht einen Augenblick zu bezweifeln war. Da trat ein Deputirter auf und rief: „Wohlan, wenn man uns ein so klares Recht bestreitet, so wird man uns wenigstes das Recht zugestehen, den Gegenstand aus der Tages-Ordnung zu streichen. Verschieben wir es auf das nächste Jahr." — „Wenn Sie so handeln", replicirte ein anderer, „dann sind Sie Feinde des Kaisers." — „Ihr seid diese Feinde, da Ihr durch Eure Verblendung bewirkt, daß man das Kaiserthum verabscheut!" — Der Präsident wußte sich nicht anders zu helfen, als dadurch, daß er sich bedeckte und damit die Sitzung aufhob. Am andern Tage erklärte Herr Ollivier der Regierung, sie habe einen verhängnißvollen Weg betreten, daß sie die Gesetze und Decrete mißbrauche, übertreibe; sie wolle die Herrschaft der Demokratie repräsentiren, aber „die Demokratie ohne Freiheit sei die Sclaverei Aller" (sans la liberté, la démocratie est l'esclavage pour tous). Herr Granier de Cassagnac nannte bei dieser Gelegenheit Herrn Ollivier un échappé de 1848, wofür ihm Herr v. Morny das Wort in Folge allgemeinen Zurufs entziehen mußte. Herr Granier de Cassagnac verließ darauf wüthend den Saal. Der „Moniteur" meldet natürlich nichts von diesem Zwischenfalle. In der Sitzung vom 11. Juli war es, wie bereits mitgetheilt, nächst Herrn Jules Favre, der dem zweiten Kaiserreich das Prognostikon stellte, zu fallen wie das erste, weil es wie dieses sündige, Herr Larrabure, der die ganze Finanzwirthschaft als ein vollendetes Schwindel-System nachwies, indem er darthat, daß in jedem Jahre das Kaiserreich statt des Gleichgewichtes von Ein- und Ausgaben, oder gar eines Ueberschusses der ersteren, ein ungeheueres Deficit herbeigeführt habe. In der Sitzung vom 12. Juli war es zunächst Hr. Darimon, welcher bemerkte, daß die Transportkosten für Detinirte nach Lambessa und Cayenne von 400,000 Fr. auf 500,000 Fr. für 1861 erhöht sind, daß somit die Sicherheits-Decrete in aller ihrer Gesetzlosigkeit fortbeständen, und dadurch die Amnestie von 1859 Lügen gestraft werde. Noch bedeutsamer war, daß ein hoher Officier, der General Gorsse, die Wahlumtriebe denuncirte, welche der Präfect des Tarn-Departements sich bei den Wahlen erlaubt hat, und die er aus eigener Erfahrung kennt. Die Wahlen sind gleichwohl nicht annullirt worden. Der Präsident des Staatsrathes, Herr Baroche, wies natürlich Herrn Darimon mit seiner Forderung auf Aufhebung der Sicherheits-Gesetze, wie den General Gorsse, wegen der Wahlumtriebe, ab.

Belgien.

Brüssel, 18. Juli. [Adresse an den König.] In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde die Adresse an den König verlesen, deren Entwurf Devaux angefertigt hat. Dieselbe wurde durch Acclamation angenommen; der Beifallssturm dauerte 10 Minuten lang. Nachdem hierauf die Kammer mit 65 gegen 25 Stimmen noch das Ganze des Gesetzes wegen Abschaffung des Octroi angenommen, vertagte sie sich auf unbestimmte Zeit. Die Adresse weist zunächst darauf hin, daß mit dem heutigen Tage das dreißigste Regierungsjahr des Königs beginne; die Kammer nehme hiervon Veranlassung, Seiner Majestät die nationalen Sympathien auszusprechen, auf welche sich seit mehr denn einem Viertel-Jahrhundert ruhmreich sein Thron stütze. Die Eintracht zwischen Belgien und seinem Könige beruhe auf Belgiens gesegneter Unabhängingigkeit, auf seinen Freiheiten, so wie auf der stufenweisen Hebung eines bis jetzt unbekannten Wohlstandes. Um dieses Band zu zerreißen, müßte aus den Jahrbüchern belgischer Geschichte das Leben einer ganzen Generation herausgerissen werden. Als vor mehreren Jahren ringsum Verwirrung geherrscht, habe Belgien Europa das Beispiel der Ruhe und Festigkeit gegeben. Welche Krone habe große Gefahren mit mehr Ehren bestanden, als die belgische? Wer werde daher in Zukunft wagen, den volksthümlichen Thron auf seiner erprobten Grundlage zu erschüttern? „Fahren Sie fort, Sire", schließt diese mit Beifall begrüßte Adresse, „unsere Geschicke mit Vertrauen zu lenken; Belgien wird, treu und ergeben, wie es ist, seiner, so wie seines Königs würdig bleiben."

Breslau, 21. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Herrenstraße Nr. 13 ein messingenes Pfundgewicht; Nikolai-Stadtgraben Nr. 5 eine alte leinene Rollwagen-Decke; Matthiasstraße Nr. 25 aus unverschlossenem Boden 1 silberne Taschenuhr, 1 grüner Flauschrock, 1 leichter Buckskinrock, ein grauer Sommerrock, zwei Westen, 1 Paar Zeughosen und 1 schwarze Weste.

[Unglücksfall.] Am 18. d. M. Vormittags wurde auf der Reuschenstraße ein in einen Wagen gespanntes Pferd scheu, sprang auf die Seite und stürzte in Folge dessen der auf dem Wagen sitzende 69 Jahre alte Auszügler R. aus Lamsdorf auf das Straßenpflaster herab, wobei derselbe sich erheblich am Kopfe verletzte. (Pol.-Bl.)

△ **Hirschberg,** 20. Juli. J. Majestät die Königin von Baiern und JJ. kk. HH. der Prinz Adalbert von Preußen, Prinz und Prinzessin Carl von Hessen nebst Familie beehrten heut Morgen mit Allerhöchst- und Höchstihrer Gegenwart die hiesige evangel. Gnadenkirche und die hiesige brüsseler Spitzenfabrik, fuhren dann zum Diner zu Sr. Excellenz dem Grafen Kospoth in Warmbrunn und hierauf nach dem Kynast. Hierselbst waren während des Aufenthaltes der hohen Herrschaften Seitens des Kreises Hr. Landrath v. Grävenitz, seitens der Stadt Hr. Bürgermeister Vogt anwesend.

Heute Nachmittag fand zum Besten der hierselbst bei der letzten Ueberschwemmung Beschädigten ein Instrumental- und Vokal-Konzert des Musik-Dirigenten Elger und der Gesangvereine Concordia und Liedertafel statt. Allgemein wurde gehofft, daß die allerhöchsten und höchsten Herrschaften auf kurze Zeit demselben beiwohnen würden, da von dem betreffenden Comite nichts verabsäumt worden war, pflichtschuldigst Höchstihnen Nachricht davon zu geben. Eingetretene Hinderungsgründe vereitelten den zahlreich versammelten Zuhörern ihre Hoffnung. Dem Comite soll die Nachricht zugegangen sein, daß auf anderem Wege durch die höchsten Herrschaften ein Beitrag zur Unterstützung der armen Beschädigten verabfolgt werden würde.

≃ **Glaz,** 20. Juli. [Neue Wassergefahr.] Während in einzelnen Ortschaften der hiesigen Grafschaft, wie dies namentlich zu Königshain hies. Kreis. und zu Hausdorf, neuroder Kreis., der Fall ist, jetzt täglich mehr als Hundert von Menschenhände beschäftigt sind, um die durch das letzte große Wasser vom 13. d. M. gewaltsam zerrissenen Wege, Wasserläufe, sowie die theilweise zerstörten Gebäude, die mit fortgerissenen Brücken, die an mehreren Orten gänzlich aufgehobene Kommunikation wieder einigermaßen herzustellen, und die in seiner Wirklichkeit noch gar nicht genau zu bemessenden Schaden einigermaßen auszugleichen, hat sich der Himmel in Folge der seit mehrrren Tagen stattgefundenen starken Morgennebel und des gestern Nachmittag aufgestiegenen Gewitters schon wieder eben so dicht umzogen und läßt den Regen massenhaft herabströmen, wie dies in den Tagen vom 10. bis 12. d. M. der Fall war. Wenn daher, wie kaum zu erwarten steht, nicht bald wieder besseres Wetter eintritt, so steht leider wieder eine neue, und diesmal vielleicht noch größere Wassersgefahr zu befürchten, da hier noch alle Flüsse und Bäche von dem letzten großen Wasser stark angeschwollen sind, und dem gestrigen Gewitter, welches zwar hier ruhig vorübergegangen, doch in dem 2¼ Meile von hier entfernten Dorfe Schlegel starker Regen gefolgt, und von dem Wasser schon wieder großer Schaden angerichtet worden ist. In dem gedachten Orte soll sogar das Wasser ein ganzes Haus mit Vieh und Hausgeräth mit fortgenommen haben und in dem bei Hollenau, ½ Meile von hier entfernt, vorüberführenden Wasser sollen Bretter, Möbelstücke und ein todtes Schwein angeschwommen sein.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 20. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 68, 55, wich auf 68, 20 und schloß in matter Haltung zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 20. 4½proz. Rente 97, 40. 3proz. Spanier 48¼. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 502. Credit-mobilier-Aktien 672. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Franz-Joseph —. Oesterr. Kredit-Aktien 380.

London, 20. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Sehr flau. Für Consols Käufer. Silber 61½.

Consols 93⅛. 1proz. Spanier 39¾. Mexikaner 20¾. Sardinier 83½. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 94.

Wien, 20. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse fest. Neueste Loose 96, —.

5proz. Metalliques 70, 50. 4½proz. Metalliques 62, 50. Bank-Aktien 845. Nordbahn 189, 10. 1854er Loose 96, —. National-Anlehen 80, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 260, —. Credit-Aktien 191, 40. London 126, 25. Hamburg 96, —. Paris 50, 25. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 192, —. Lombardische Eisenbahn 151, —. Neue Loose 106, 50.

Frankfurt a. M., 20. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse sehr fest bei recht belebtem Geschäft zu unveränderten Coursen.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 128¼. Wiener Wechsel 91¾. Darmstädter Bankaktien 172. Darmstädter Zettelbank 232. 5prozent. Metalliques 54⅛. 4½proz. Metalliques 48⅝. 1854er Loose 72½. Oesterr. National-Anleihe 61. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 241. Oesterr. Bank-Antheile 770. Oesterreich. Credit-Aktien 174. Neueste österreich. Anleihe 75⅞. Oesterr. Elisabet-Bahn 146. Rhein-Nahe-Bahn 37¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 101.

Hamburg, 20. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Feste Stimmung.

Schluß-Course: National-Anleihe 62⅜. Oesterr. Credit-Aktien 74¼. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 84. Wien 97, 15.

Hamburg, 20. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab auswärts sehr fest auf letzte Preise gehalten. Roggen loco still, ab Königsberg Juli-August 72—73 bezahlt. Oel pr. Juli 26¼, pr. Oktober 26⅝. Kaffee 80,000 Pfd. Portoriko 7⅞, 1000 Sack Laguayra zu 6⅝ umgesetzt.

Liverpool, 20. Juli. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 61,650 Ballen.

Berlin, 20. Juli. Es hatte anfänglich den Anschein, als wolle sich der Verkehr mehr beleben, als dies in den letzten Tagen der Fall war und in der That fanden beim Beginne häufigere Abschlüsse statt; bald aber nahm das Geschäft wieder die stille Haltung der jüngsten Tage an. Festigkeit war indeß durchaus nicht zu vermissen, in österreichischen Papieren zeigten sich sogar willig Nehmer zu höheren Coursen. Als indeß den besseren wiener Vormittagscoursen weniger gute vom Mittag folgten, stellte sich für österreichische Effekten überwiegend Angebot her, ohne daß indeß die Course wieder nennenswerth nachließen. Man depeschirte von Wien Vormittags Credit 192, 30. 191, 50. 191, 80 und Mittags 191, 40; Nationalanleihe 80, 20; Loose erst 96, 15, dann 96. Von Eisenbahnen waren nur einzelne mäßig belebt, preußische Fonds bewahrten gute Haltung, ebenso zeigte sich noch einige Frage für Prioritäten. Von den ausländischen Staatspapieren waren die österreichischen in besserem Umsatz als letzthin, in russischen Effekten dagegen wurde wenig gehandelt.

Oesterreichische Creditaktien ließen sich meist ¾ % höher, zu 74¾ begeben; vereinzelt wurde zwischendurch ¼ darunter gehandelt; zum Schlusse blieben zur besseren Notiz Abgeber. Schlesische Bank hielt sich auf 79.

Von Bank-Actien gingen Dessauer Landesbank in Posten 1½% erhöht um; Weimarische verloren ¼, Braunschweiger ½. Hannoversche fehlten selbst ⅛ theurer, Luxemburger bedangen letzten Briefcours. Thüringer fest. Norddeutsche ¼ nachlassend, ohne Käufer. Von Preuß. Bank-Papieren bezahlte man die Bank-Antheile ¾ besser, bot für Pommersche Ritterschaftliche ½ mehr (70) und verkaufte Posener Provinzialb. ½ erhöht (78). Königsberger, Danziger, Magdeburger wie letzt zu lassen.

Unter den Eisenbahn-Actien traten lebhafter nur Rheinische hervor, die sich sofort ¾ höher auf 86 stellten und am Schlusse selbst noch darüber bezahlt wurden; sonst wurde noch von Aachen-Düsseldorfern etwas ½ theurer zu 75½ aus dem Markte genommen. Oberschles. A. etwas über letzten Stand (129 und 117½).

Von den leichten Bahnen hoben sich Wittenberger ¼ über gestrigen Briefcours (35½), ebenso stellte sich Nordbahn ⅛—¼ höher, Mecklenburger bedangen besseren Preis von gestern; Tarnowitzer kamen unverändert und ⅛ darüber in den Handel, Koseler holten ¼ mehr (37¾), Brieg-Neisser waren offerirt, Mastrichter gingen auch ⅛ über letztem Stande um.

Von preußischen Anleihen gewann die freiwillige ¼, und Prämien-Anl. ⅛. Pfandbriefe meist gesucht, 3½ % Märker ¼, neue Posener ¼, Schlesische ⅜, 4 % Westpreußen ⅛ höher. Von Rentenbriefen gewannen Märker ⅛, Rheinische ¼, Pommern gaben um ¼ nach.

Oesterreich. National-Anleihe mag anfänglich ganz vereinzelt ¾ theurer zu 63 umgegangen sein, normal verkehrte sie etwas darunter zu 62⅞ u. ¾, und blieben zu 62¾ meist Käufer; 54er Loose verloren ½, Credit-Loose waren ½ Thlr. theurer beliebt, ebensoviel gewannen neueste. (B.- u. H.-Z)

Berlin, 20. Juli. Weizen loco 70—80 Thlr. pr. 2100pfd. — Roggen loco 49¾—51 Thlr. je nach Qualität pr. 2000pfd. bez., 80pfd. im Kanal mit ¼—⅜ Thlr. Aufgeld gegen Termin getauscht, Juli 49½—¾ Thlr. bez. und Br., 49½ Thlr. Gld., Juli-August 47⅝—48 Thlr. bez. und Br., 47¾ Thlr. Gld., August-September 47—¼ Thlr. bez., September-Oktober 46¾—47 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 46¼—46—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 44¾—45 Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 37—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer, loco 26—28 Thlr., Lieferung pr. Juli 25¼ Thlr. bez., Juli-August 24½ Thlr. bez., September-Oktober 24—23⅞ Thlr. bez., Oktober-November 24—23¾ Thlr. bez. und Br., Frühjahr 23½ Thlr. bezahlt.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr.

Rüböl loco 11⅚ Thlr. Br., Juli und Juli-August 11⅚ Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gld., August-September 11⅞ Thlr. bez. und Br., 11⅚ Thlr. Gld., September-Oktober 11⅚—⅞ Thlr. bez., 11 11/12 Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., Oktober-November 11 11/12—12 Thlr. bez., Br. und Gld., November-Dezember 12 1/12 Thlr. bez. und Gld., 12⅙ Thlr. Br.

Leinöl loco und Lieferung ohne Geschäft.

Spiritus loco ohne Faß 17⅞—18 Thl. bez., Juli, Juli-August und August-September 17½—⅓—½ Thlr. bez. und Br., 17 5/12 Thlr. Gld., September-Oktober 17¼—5/12 Thlr. bez. und Gld., 17½ Thlr. Br., Oktober-November 16⅓—¼—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., November-Dezember 16 Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 16¼—½ Thlr. bez. und Br., 16 5/12 Thlr. Gld.

Weizen schwach offerirt. — Roggen in loco war heute wenig beachtet, die Umsätze daher von geringer Bedeutung. Termine war die Stimmung matter, die Preise indeß wenig verändert. Die herrschende Unlust zu Unternehmungen bringt wenige Variationen in den Preisen, es läßt sich indeß nicht verkennen, daß die Meinung für diesen Artikel matt bleibt. Gekündigt 1000 Ctnr. — Rüböl bei fester Stimmung etwas höher bezahlt; Umsatz sehr gering. — Spiritus anfangs zu billigeren Preisen offerirt, schließt gefragt. Gekündigt 10,000 Quart.

Berliner Börse vom 20. Juli 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100½ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	100¼ bz.
dito 1853	4	95 G.
dito 1859	5	105½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	90½ bz.
Pfandbr. dito dito	4	99¼ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	88⅛ bz.
Pfandbr. dito neue	4	96½ G.
Pfandbr. Posensche	4	100¼ G.
Pfandbr. dito	3½	92½ G.
Pfandbr. dito neue	4	91¼ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	89⅝ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	96¾ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	95¾ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	93⅝ B.
Rentenbriefe Preussische	4	94¾ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	94½ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	96 bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	95⅝ bz.
Louisdor	—	108⅜ bz.
Goldkronen	—	9. 2 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	75 B.
dito neue 100 fl.L.	—	55¼ etw. bz.
dito Nat.-Anleihe	5	62¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	105 B.
dito 5. Anleihe	5	93¾ B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84½ etw. bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87¾ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ G.
dito à 300 Fl.	5	94¼ B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43⅛ bz.
Baden 35 Fl.	—	30 etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	75½ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	16½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	74 mehr bz u. G (m.
Berg.-Märkische	4½	4	84 bz. [C. Nr. 5)
Berlin-Anhalter.	7¾	4	118 bz.
Berlin-Hamburg.	5¼	4	111 bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	135 B.
Berlin-Stettiner	5½	4	107½ bz. (ex Div.)
Breslau-Freib.	4	4	86 bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	134¼ G.
Franz.St.-Eisb.	7	5	135 à 134¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	9½	4	128 bz.
Magd. Halberst.	13	4	200 B.
Magd.-Wittenb.	5⅛	4	35¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	101¾ bz. (m. C. Nr. [2)
Mecklenburger	1½	4	47¼ B.
Münster-Hamm	4	4	90 B.
Neisse-Brieger	2	4	57 B.
Niederschles.	4	4	93½ bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	48¾ à ⅞ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	129 bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	117½ bz.
dito C.	6 1/12	3½	129 bz.
dito Prior. A.	—	4	94 G.
dito Prior. B.	—	3½	79¼ bz. Lit C. 87¼ G.
dito Prior. D.	—	4	87 G.
dito Prior. E.	—	3½	75¼ bz.
dito Prior. F.	—	4½	91½ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	34¾ à 35 bz.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	52½ bz.
Rheinische	5	4	86 à 86½ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	91½ G.
dito Prior.	—	4	85¾ bz.
dito v. St. gar.	—	3½	80 G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	36½ B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	77 B
Starg.-Posener	3½	3½	81¾ bz
Thüringer	5⅙	4	110 bz. End. B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	37¾ bz.
dito Prior.	—	4	78¾ bz.
dito III Em.	—	4½	84 B.
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5½	4	118¾ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	81¼ bz.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	69 bz.
Bremer „	5	4	96 bz.
Coburg.Crdit.A.	2	4	52½ bz. u. G.
Darmst.Zettel-B	4	4	92¼ G.
Darmst.(abgest.)	4	4	69¼ bz.
Dess.Creditb.-A	4	4	14 à 13¾ bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	83½ à 84 bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	23 bz. u. G.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅝	4	82½ B.
„ Ver.- „	4 1/11	4	97¾ G.
Hannov. „	—	4	90¼ G. (ex D.)
Leipziger „	3	4	65¼ bz. u. G.
Luxembg.Bank	4	4	79 bz
Magd. Priv. B.	3¼	4	76½ G.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	66¾ B.
Minerva-Bwg.A.	—	5	26¼ B.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	74¾ à ½ bz. u. B.
Pos. Prov.-Bank	4	4	78 bz
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	134¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	79 [illegible]
Thüringer Bank	—	4	50 G
Weimar. Bank	3¼	4	78¾ etw. bz. u. B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅝ bz.
dito	2 M.	140⅞ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 17¼ bz.
Paris	2 M.	78⅝ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	78⅛ bz.
dito	2 M.	77½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99½ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W.	97⅜ bz.
Bremen	8 T.	107⅞ bz.
Warschau	8 T.	87¾ bz.

London, 19. Juli. Die Woll-Auctionen haben heute begonnen. — Im Ganzen circa 85,000 Ballen. Australische Wollen sind fest wie in der Mai-Auction; Cap-Wollen sind 1—1½ d per Pfund höher abgegangen. Die auswärtigen Käufer betheiligen sich nur mittelmäßig.

Stettin, 20. Juli. Weizen gefragter und höher bezahlt, loco pr. 85pfd. gelber schlesischer 76½ Thlr. bez., weißbunter polnischer 78¼—79 Thlr. bez., drei Ladungen geringer schlesischer schwimmend 73 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Juli-August 81½ Thlr. bez. und Gld., pr. September-Oktober 80 Thlr. bez. und Br., 79½ Thlr. Gld. pr. Frühjahr 74 Thlr. bez.

Roggen fester, loco pr. 77pfd. 46 Thl. Br., 77pfd. pr. Juli 45½ Thlr. bez., 45⅓ Thlr. Gld., pr. Juli-August 44½ Thlr. bez., pr. August dito, pr. September-Oktober 44 Thlr. Gld., pr. Oktober-November und pr. November-Dezember 43¼ Thlr. bez., 43½ Thlr. Br.

Gerste ohne Handel.

Hafer loco pr. 50pfd. 29 Thl. bez.

Winterrübsen, nach Qualität 81—83½ Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 78—80 Thlr. — Roggen 50—52 Thlr. Gerste 36—37 Thlr. Hafer 29—31 Thlr. Erbsen 50—52 Thlr. — Rübsen 82—84 Thlr.

Rüböl fester und etwas höher, loco 12 Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., pr. Juli-August 12 Thlr. Br., pr. August-September 11⅚—11/12 Thlr. bez., pr. September-Oktober 12 Thlr. Br., 11 11/12 Thlr. Gld.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17⅝ Thlr. bez., pr. Juli-August 17¾ Thlr. Br., pr. August-September 17⅝ Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 17⅔ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gld., pr. Oktober-November 16½ Thl. Gld., 16⅔ Thlr. Br., pr. Frühjahr 16—16½ Thl. bez.

Magdeburg, 20. Juli. [Fr. Grasemann's Markt-Bericht.] Weizen besser bezahlt, 84 Pfd. 73—75 Thlr. bez., 86 Pfd. 76—77 Thlr. bez., schöne hochgelbe Waare 86 Pfd. à 77½—78 Thlr. bez. Roggen matter, 82 Pfd. à 51½—52½ Thlr. bez., 83—84 Pfd. à 54—55 Thlr. an Consumenten. Berliner Abladungen 83—84 Pfd. à 52 Thlr., Breslauer 80 Pfd. à 51 Thlr. offerirt. Gerste unverändert, gelbe Waare 42½—43 Thlr. nach Qualität bez., feine Waare à 45—46½ Thlr. bez. an Consumenten, böhmische und mährische Abladungen à 44 Thlr. bez. Hafer nominell, mit 26½—27 Thlr., geringere Qualität bez., schöne Waare mit 28—30½ Thlr. bez. an Consumenten. Winterraps à 82—84 Thlr. in Kleinigkeiten bez. Winterrübsen à 80—82 Thlr. bez. Kartoffel-Spiritus per 14,400 %, loco 33¼ Thlr. Br., 34 Thlr. Br., per August 33½—33¾ Thlr. Br. excl. Faß. Ohne Kauflust, stilles Geschäft. Rübenspiritus mit 29¼—29½ Thlr. Br. excl. Faß. Auch Termine ohne Nachfrage.

≃ **Breslau,** 21. Juli. [Produktenmarkt.] Bei schwachen Zufuhren, geringem Angebot von Bodenlägern für sämmtliche Getreidearten in Kauflust und Preisen unverändert gegen gestern; nur Roggen etwas höher bezahlt. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus matt, pro 100 Quart loco 17⅓, Juli 16 11/12 B.

	Sgr.		Sgr.
Weißer Weizen	85 88 92 95	Winterraps	60 66 70 75 80
Gelber Weizen	80 84 87 90	Winterrübsen	88 90 92 94 96
dito mit Bruch	68 72 74 76	Avel	88 90 92 94 96
Roggen	60 64 67 69	Schlagleinsaat	68 70 75 80 —
Gerste	38 42 45 50		Thlr.
Hafer	25 27 29 31		
Kocherbsen	52 54 56 58	Rothe Kleesaat	9 10 11 11½ 12¼
Futtererbsen	44 46 48 50	Weiße dito	11 13 15 16 18
Wicken	40 42 45 48	Thymothee	7 7½ 8 8½ 8¾

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Lauban. Weißer Weizen 82—97½ Sgr., gelber 80—90 Sgr., Roggen 58—67½ Sgr., Gerste 46—51 Sgr., Hafer 32—37½ Sgr., Centner Heu 17½ Sgr., Schock Stroh 5⅚ Thlr., Pfd. Butter 5½—6 Sgr., Erbsen 70 bis 75 Sgr., Hirse 90—97 Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 90—105 Sgr., gelber 80—95 Sgr., Roggen 68—75 Sgr., Gerste 50—60 Sgr., Hafer 33—37 Sgr., Erbsen 65—70 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 75—94 Sgr., gelber 74—92 Sgr., Roggen 67—72 Sgr., Gerste 51—55 Sgr., Hafer 33—37 Sgr., Butter — — Sgr.

Reichenbach. Weißer Weizen 91—95 Sgr., gelber 83—87 Sgr., Roggen 62—68 Sgr., Gerste 47—53 Sgr., Hafer 31—35 Sgr.

Reichenbach O.-L. Weizen 87½—92½ Sgr., Roggen 55—66¼ Sgr., Gerste 50 Sgr., Hafer 30—35½ Sgr.

Görlitz. Weizen 78¾—98¾ Sgr., Roggen 63¾—68¾ Sgr., Gerste 48¾—53¾ Sgr., Hafer 27½—37½ Sgr., Erbsen 65—67½ Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr., Schock Stroh 5—6 Thlr., Ctr. Heu 15—20 Sgr., Pfd. Butter 5—6 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.